

Steckbrief der Woche:

Edelweiß (*Leontopodium alpinum*)

Stand: 7. Oktober 2009

Familie: Korbblütler (*Asteraceae*)

Unterfamilie: *Asteroideae*

Tribus: *Gnaphalieae*

Gattung: *Leontopodium* (Edelweiß)

Art: *Leontopodium nivale*

Unterart: Edelweiß



Merkmale

Das Edelweiß erreicht eine Wuchshöhe von bis zu 20 cm. Die weiß-filzigen Blätter, die für diese Pflanze typisch sind und sie unverwechselbar machen, werden oft für die Blüten gehalten. Hierbei handelt es sich jedoch um Hochblätter, die Honig suchende Insekten anlocken sollen und Schutz vor Verdunstung und Wärmeverlust bieten. Die eigentlichen Blüten befinden sich zu Hunderten, in einzelne Blütenkörbe organisiert, inmitten des Sterns.

Die leuchtend weiße Farbe der Hochblätter entsteht durch tausende kleine Luftbläschen auf dem Filz, die das einfallende Licht reflektieren. Blütezeit des Edelweiß' ist zwischen Juli und September. Die Scheinblüte bleibt bis in den Winter hinein erhalten. Bestäubt werden die Pflanzen von Fliegen, Hautflüglern wie Bienen und Wespen, Faltern und Käfern.

Verbreitung und Lebensraum

Das Edelweiß ist in den mittel- und südeuropäischen Gebirgen wie Pyrenäen, Alpen und Balkan beheimatet. Ursprünglich kam die Pflanze während der Eiszeit aus dem Himalaya nach Europa. So finden sich auch seine nächsten Verwandten in Tibet, im Himalaya, in Japan, Korea etc.

Die natürlichen Verbreitungsgebiete bei uns sind heute steinige Wiesen, Kalksteinfelsen und seltener Almwiesen auf Höhenlagen zwischen 1.800 und 3.000 Metern. Bevorzugt werden kieselsäurehaltige Standorte.

Gefährdung

Das Edelweiß gilt in Deutschland als stark gefährdet.

Wissenswertes

Der botanische Name leitet sich von der charakteristischen dichtfilzigen, weißen Behaarung ab: griechisch → leon = Löwe, podion = Füßchen. Weitere Trivialnamen sind z.B. Wollblume, Bauchwehbleamerl, Irlweiß, Almsterndl und Federweiß.

Das Edelweiß ist ein beliebter Werbeträger, es ist die Wappenblume des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und schmückt diverse Münzen und Briefmarken.

Quellen

www.wikipedia.de

www.uni-salzburg.at

Foto: Nova, www.wikipedia.org